

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmucksachen-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask., eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für Euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Waelti - Watson, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, eben ihrern neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in Bezug einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den seine Besondere vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstättler-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgedehnt hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Halb-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.



Samenhaus
zu verkaufen.

Das Ackerbaudepartement hat vorrätig sieben Hundert Bushels von Barton's Regenerated Abundance Hafer, der aus England importiert ist. Derselbe ist eine reine, stark erhaltene, früh reifende Art und wiegt je sechsundvierzig Pfund zum gemeinen Bushel. Er wird zum billigsten Kostenpreis verkauft werden, nämlich zu \$1.40 per Bushel, abgeliefert an des Käufers nächster Eisenbahnstation. Bestellungen werden vom Departement für Quantität von drei (3) Bushels entgegengenommen.

Das Geld muß alle Bestellungen begleiten.
Für Proben und andere Ankünfte schreibe man an
JOHN BRACKEN,
Department of Agriculture
Regina.

Bekanntmachung!

Es ist ein Beschluß gefaßt worden, vom Gemeinderat in Münster, daß alle diejenigen welche ihre Zugtiere länger wie 2 Stunden drauhen im Freien stehen lassen, bestraft werden sollen. **Peter Weber,**
Sec. Tres.

Abonniert auf den

„St. Peters Bote“.

des Bösen, welche er in die Kinderherzen legt, sind unüberwindlich, sie wachsen mit dem Menschen, entscheiden oft dessen Sinnesart für das ganze Leben. Hierzu liefert ja gerade unser Dorf den schlagendsten Beweis. Dein braver, religiöser Vater unterrichtete und erzog vierzig Jahre lang die hiesige Jugend. Er gab ihr durch sein Verhalten das beste Beispiel. Er arbeitete mit dem Seelsorger vereint, an der christlichen Kinderzucht. Was waren die Folgen? Eine gesittete Jugend, die zu frommen Männern und Frauen heranwuchs. Ja, die tüchtige, musterhafte Gemeinde Schwanheim ist größtenteils das Werk Deines Vaters! Könnte irgend ein hoher Beamter, etwa ein Bezirkshauptmann, ein solches Werk vollbringen? Gewiß nicht. Diese Herren erziehen ja nicht die Menschen, ihre Berufstätigkeit ist mehr eine äußerliche. Und dann, Toni, bedenke das große Verdienst Deines Vaters vor Gott! fuhr sie in feierlichem Ernst fort.

„Vierzig Jahre hindurch für Gott die Jugend erzogen zu haben, — welches ungeheure Verdienst ist das! Welcher Beamte kann sich messen mit einem christlich gesinnten, eifrigen Schullehrer? Welcher Beamte hat gleiche Ansprüche auf ewige Belohnung? Ich beschwöre Dich, Toni,“ bat sie dringend, „laß Dich nicht beeinflussen in Deiner Ständewahl durch Regungen des Ehrgeizes! Auf Erden ist ja doch Alles eitel und vergänglich. Erinnerung Dich an jene Augenblicke vor sechs Jahren, als wir hier saßen und ich versprach, Dir immer gut sein zu wollen, wenn Du Schullehrer wirst! Wie schnell sind diese sechs Jahre vergangen! Flüchtig ist das Menschenleben, — also müßten wir es in fruchtbarster Weise anwenden. Die verdienstvollste Anwendung für Dich ist aber das Lehramt, die christliche Erziehung der Jugend. Darum bitte ich heute wieder, wie vor sechs Jahren: — Toni, werde hier Schullehrer!“ schloß sie mit sanftem Lächeln und innigem Flehen ihrer leuchtenden Augen.

Er hatte mit gespannter Aufmerksamkeit ihrer Rede gelauscht; man konnte in seinen Zügen lesen, daß kein Wort verloren ging, jedes auf fruchtbaren Boden fiel.

„Nösel, Du bist gefährlich! Wer kann Dir widerstehen?“ rief er. „Du hast den Schullehrer so glänzend herausgestrichen, daß man stolz darauf sein muß, ein Schullehrer zu werden.“

„Findest Du in meiner Ausführung eine Unrichtigkeit oder Uebertreibung?“

„Nein, — durchaus nicht! Deine Auffassung ist zwar etwas ideal angehaucht, doch sie entspricht der Wahrheit.“

„Und jetzt die Schattenseite, Toni! Der Gegensatz zu Deinem Vater ist Knack. Mit Recht heißen ihn die Leute den Teufel in der Schule. Dieser spottlüchtige Religionshasser verdirbt ganz entsetzlich die Jugend.“

„Zum größten Leidwesen meines Vaters.“

„Und die Eltern härmten sich ab über Unarten und gottlosen Sinn ihrer Kinder,“ fuhr sie fort. „Mit Arbeiten überhäuft und mit Sorgen belastet, können sie der Kinderzucht mit der notwendigen Aufmerksamkeit nicht nachkommen; sie vermögen es nicht, Knacks böse Ausaat wirkungslos zu machen. Du kennst ja den rechtschaffenen Sinn, den frommen, religiösen Geist unserer Gemeinde, — was aber jetzt in Knacks Schule heranwächst, muß Schwanheim Schande bringen, seinen verdienten guten Leumund vernichten. Es ist kein Zweifel, — unwürdige, gottlose Lehrer sind Apostel des Teufels. — Darum wiederhole ich, Toni, hier winkt Dir die schönste, verdienstvollste Aufgabe! Folge den Fußstapfen Deines braven Vaters, erziehe die Kinder für Gott und ein rechtschaffenes Leben. Du würdest der Gemeinde

ein Retter, das beseligendste Bewußtsein würde Dich begleiten und Gottes ewiger Lohn Dir süße Zuversicht sein.“

„Du sehest Umstände voraus, die nicht bestehen,“ wandte er ein. „Die beiden Schulstellen hier sind ja besetzt.“

„Vorläufig,“ erwiderte sie. „Knack will fort von hier, weil er sich nicht mehr halten kann. Seine Schüler quälen und beschimpfen ihn. Wiederholt kam es zu gerichtlichen Verhandlungen wegen unbefugter Vorgänge. Jetzt werfen sie ihm auch nachlässigerweise die Fenster ein. — Knack ist sehr bemüht, von hier wegzukommen. Geht er, dann werde sein Nachfolger. Ich wäre überaus glücklich,“ schloß sie gesenkten Blickes, „Dir sein zu können, was Deine gute Mutter Deinem Vater ist.“

Ihre Vorstellungen und die Macht ihrer Persönlichkeit auf ihn verschendeten die letzten Zweifel über seine Ständewahl. Mit glücklichem Lächeln schaute er in die seelenvollen Augen seiner Beiraterin und faßte warm ihre Hand.

„Nösel, Dein Rat ist gut und weise, — ich folge ihm! Du hast Recht, — der Beruf des Schullehrers ist von größtem Einfluß, überaus verdienstlich vor Gott und den Menschen, wenn er mit dem Unterricht zugleich die christliche Jugendziehung durch Wort und Beispiel verbindet. — Im Grunde waren die verlockenden Gebilde, welche die Einbildungskraft in der Laufbahn des Beamten mir vorgaukelte, nur Versuchungen des Ehrgeizes, — zugestimmt habe ich niemals, ich schwankte nur. Nun bin ich entschlossen, jene Lebensaufgabe zu wählen, welche Du mit zwingenden Gründen und glänzender Beredsamkeit empfohlen hast. — Mit welcher Freude werden meine Eltern diesen Entschluß begrüßen, namentlich mein Vater, dessen Herzenswunsch immer gewesen, ich möchte in der Ständewahl ihm folgen! Mein Vater, welcher ganz Deine Begriffe von der Wichtigkeit und Erhabenheit des Lehramtes teilt. Wenn also die nächste Winterschule beginnt werde ich als Unterlehrer in die Praxis eintreten.“

„So geschwind?“ fragte sie überrascht.

„Gewiß! In einigen Wochen sind die Prüfungen für die Lehramtskandidaten. Ich werde mich heute noch dazu melden, an den Prüfungen teilnehmen, und hoffentlich nicht durchfallen.“ scherzte er „die allenfalls erforderlichen besonderen Fachkenntnisse, die mir das Gymnasium nicht bieten konnte, hat mir bei Reiten mein guter Vater vermittelt.“

„Ach, welche Freude!“ sprach sie mit strahlenden Augen. „Toni, wie lange mußt Du Unterlehrer sein?“

„Dies hängt von den Resultaten der bevorstehenden Prüfung ab, sowie von meinen Leistungen als Unterlehrer. Jedenfalls dürfte es gut sein, jetzt schon alle Vorbereitungen für unsere künftige Vermählung zu treffen.“

„Wie meinst Du?“ forschte sie, als er plötzlich schwieg.

„Darf ich aufrichtig sein, ohne Gefahr, Dich zu kränken?“

„Geh, Toni, wie seltsam Du redest! Nur herans mit der Farbe! Was Du sagen willst, kann ja nur recht und gut sein.“

Card Party & Basket Social.

Zum Besten der St. Bruno Kirche.

Jedermann freundlichst eingeladen zu einem gemüthlichen Card Party, wobei Progressive Euchre und anderer Unterhalt geboten und an Erfrischungen nicht fehlen wird. In der Bruno Hall, Febr. 21, Abends 7 Uhr.

Altar Society.

W. Widen, Sattler.

Sattlerarbeiten werden hier vollzogen zu den möglichst billigen Preisen. Auch Stiefel und Schuhe werden ausgebessert. Rette billige Arbeit garantiert.

Watson - Sask.

Ihr gefälligen Beachtung.

Durch die Unterzeichneten ist neulich die Anregung gemacht worden, 7 Meilen südlich von Münster eine Käseerei zu errichten. Die Erfahrung hat uns alle gelehrt, daß es absolut nicht ratsam ist in dieser Gegend nur Ackerbau zu betreiben und es ist nun einmal an der Zeit, daß wir s. z. s. aufwachen und unsere Aufmerksamkeit und Energie mehr einem anderen, weniger dubiosen Erwerbssache zuwenden. Unzweifelhaft ist die Käsefabrikation für den Farmer eine der rentabelsten Unternehmungen. Auf jeden Fall schaut immer ein annehmbarer Gewinn heraus, d. h., wenn die Sache sachgemäß und rationell betrieben wird. Weder Rahmgeschäft noch Schweinezucht oder Mastviehzucht können uns dieselben Einnahmen bieten wie das Käsegeschäft. — Wacht also auf Ihr Freunde und Kollegen! mit vereinten Kräften wollen wir arbeiten und wir werden unser Ziel erreichen. Es liegt im Interesse eines jeden, nicht allzu weit entfernten Farmers der am nächsten Sonntag am 20. ds. Monats nachmittags 2 Uhr im Hause des B. Rüttmann (S. 18. T. 36. R. 21) stattfindenden Versammlung teil zu nehmen, bei der alles Weitere zur Diskussion vorgelegt wird. Es laden höflich dazu ein

B. Rüttmann, & fr. Schindler.

Bekanntmachung.

Herr Michael Meyers von Piger, Sask., hat das Juwelengeschäft des Herrn E. H. Grose in Humboldt gekauft. Er will hiermit bekannt machen, daß Leute, welche Uhren oder Juwelen zur Reparatur beim Herrn Grose haben, ihre Wertpapiere sobald als tunlich abholen mögen, da Herr Meyers nichts zu tun haben will mit der Arbeit, die von Herrn Grose geleistet worden ist. Er veröffentlicht diese Bekanntmachung, damit die betreffenden Personen eine ehrliche Gelegenheit haben ihre Wertpapiere zurückzubekommen.

Büchertisch.

Auf der Sonnenseite des Lebens von M. Maidorf.

Wiederum ging uns eine Blüte aus den Händen der gefeierten Verfasserin der Bücherei Wildrosenzeit zu. — Es handelt sich hier um eine junge Dame, Franziska Kahser, die nach vollendeter Selbsterziehung nun die Erziehung und Herzensbildung zweier junger Mädchen, Ilse und Ruth Ruffenbreck, welche auf der Sonnenseite des Lebens stehend im Reichtume und irdischen Genusse schwelgen, übernimmt und mit glänzendem Erfolge zu Ende führt. —

Die Charaktere sind vorzüglich gezeichnet, die Handlung interessant u. in fließender, reiner Sprache geschrieben. Nur erhebend und ästhetisch bildend kann solch gediegene Lektüre auf Leser und Leserin einwirken, denn Kopf und Herz kommen im gleichen Maße zur Geltung. Möchte auch diesem Bändchen eine große Leserschaft bescheiden sein, wie, ohne Zweifel, den ersten zwei Erzählungen, Lotth Freyberg und Nur ein Jahr, wiederfahren ist.

Illustrationen und Buchschmuck sind ebenfalls als sehr gelungen zu bezeichnen — kurz, das Büchlein kann nicht warm genug empfohlen werden.

Zu beziehen von Benziger Bros., New York, Cincinnati und Chicago. Preis 90 Cents.